



# ***Flaesheim***

***Beiträge zur Geschichte - 9***

Herausgeber:

Flaesheimer Heimatverein e.V.

Bearbeitet durch H. Klatt, L. Althoff, H. Laakmann

Alle Urheberrechte ©: Flaesheimer Heimatverein e.V.

Fotos und Repros: aus Privatbesitz

Januar 2009, Revision 1 vom 22.6.2011

ISSN 1864-3493



***Friedhof an der  
Flaesheimer Stiftskirche***  
*Aufnahme um 1965*



# Inhaltsverzeichnis

	<i>Seite</i>
- <i>Titelseite mit Bild</i>	
- <i>Inhaltsverzeichnis</i>	5
- <i>Vorwort</i>	7
- <i>Geschichte des alten Friedhofes</i>	9
- <i>Ausschnitt Katasterkarte von 1825</i>	23
- <i>Ausschnitt Katasterkarte von 1968</i>	25
- <i>Lageplan der vorh. Gräber in 2004</i>	<i>Heftmitte</i>
- <i>Lageplan der Gräber von ca. 1956</i>	<i>Heftende</i>
- <i>Anmerkungen zum Lageplan 2004</i>	27
- <i>Bild Pfarrergräber</i>	29
- <i>Grabsteininschriften der Pfarrergräber</i>	31
- <i>Bild vorhandene Gräber</i>	33
- <i>Grabsteininschriften der vorh. Gräber</i>	35
- <i>Liste der abgeräumten Gräber</i>	51
- <i>Bild Grabkreuz Sebbell</i>	53
- <i>Protokoll des Kirchenvorstandes von 1891</i>	55
- <i>Sitten und Gebräuche</i>	59
- <i>Quellennachweis</i>	63



# Vorwort

*Mit dem 9. Heft der Beiträge zur Geschichte Flaesheim präsentiert der Heimatverein die Ergebnisse seiner Erforschung zur Geschichte des alten Friedhofes an der Stiftskirche.*

*Friedhöfe sind Ruhestätten der Verstorbenen, nicht nur individuelle Stätten des Gedenkens und Erinnerns, sie sind auch ein kulturhistorischer Ort, ein Spiegel der Gesellschaft.*

*Der Friedhof als Ort der Verstorbenen gehört zu den Kernbezirken der Siedlungen alter Prägung. Die Lebenden und die Verstorbenen eines Dorfes waren in einer Gemeinschaft zusammengeschlossen. In der Regel lag der Friedhof in einem umfriedeten Raum um die Kirche, woher er auch seinen Namen hat.*

*Seit dem Mittelalter, als die Erdbestattung durch Karl den Großen per Gesetz verordnet, eine Feuerbestattung unter Androhung der Todesstrafe verboten war, lag der Begräbnisplatz nahe bei der Kirche. So war auch in Flaesheim seit der Gründung des Klosters 1166 ein Begräbnisplatz in unmittelbarer Nähe der Kirche. Das Umfeld um die Kirche galt als geweihter Raum. In diesem geweihten Raum fanden über Jahrhunderte die Verstorbenen aus Flaesheim ihre letzte Ruhestätte.*

*Allein Klerus und Adel hatten das Recht in der Kirche beigesetzt zu werden. So mag das auch in Flaesheim gewesen sein.*

*Wer heute den alten Friedhof betritt, der findet auf den Grabsteinen noch Namen längst vergangener Familien aus*

*Flaesheim. Sie erzählen uns aus vergangenen Zeiten, als nach dem sonntäglichen Gottesdienst der Besuch der verstorbenen Angehörigen selbstverständlich war. Der Tod war ein natürlicher Bestandteil des Lebens, die Zwiesprache mit den Verstorbenen erleichterte die Bewältigung des Lebensalltages.*

*Mit der Verlegung eines Friedhofes außerhalb einer Siedlung begann in der Neuzeit die Tabuisierung des Todes. Der Tod wird verdrängt aus der Mitte des Dorfes, und die Toten finden ihre letzte Ruhe weitab vom Leben eines Ortes.*

*Die Bedeutung eines Friedhofes im Kernbereich eines Ortes wachzuhalten, ist Aufgabe und Auftrag jedes heimatbewußten Menschen; denn ein Ort, an dem Kulturdenkmale verfallen, ist wie ein Mensch, der sein Gedächtnis verliert.*

*Ich wünsche, dass dieses vorliegende 9. Heft den Blick schärft für den Erhalt des alten Friedhofes; vermittelt er doch nicht zuletzt ein Verständnis für das Lebensgefühl und den Kunstsinn vergangener Generationen unseres Dorfes Flaesheim.*

*(Heiner Laakmann)*

*1. Vorsitzender*

# ***Geschichte des alten Friedhofes***

## ***Vorgeschichte***

*Friedhöfe sind schon von alters her Stätten des Gedenkens und ein Spiegel ihrer Zeit, unabhängig von ihrer geographischen Lage und ihrem Kulturkreis, wie uns archäologische Ausgrabungen berichten. Wie der jeweilige Zeitgeist den Begräbniskult und die Gestaltung der Friedhöfe geprägt hat, erfahren wir durch die Ausgrabungen oder durch noch bestehende alte Friedhöfe bzw. Grabmale.*

*Auch erhalten wir durch den Totenkult und die Begräbnissitten Einblicke in die Haltung der Menschen zum Tode.*

*Auf Flaesheimer Gebiet wurden schon 1934 auf einer Kuppe des Dachsberges 4 Grabhügel entdeckt. Ein Hügel wurde von Sanitätsrat Dr. Conrad 1934<sup>1,2</sup> geöffnet und in die Frühbronzezeit datiert.*

*Archäologische Ausgrabungen von 2 Gräberfeldern<sup>3</sup> an anderer Stelle erbrachten die Bestätigung einer schon frühen Besiedelung dieser Gegend.*

## **1. Gräberfeld**<sup>3</sup> (zum heutigem Flaesheim-Stift gehörend)

*In dem ca. 500 m südöstlich der Kirche gelegenem Gebiet am Paschenberg wurden schon 1972 zwei Körpergräber gefunden, die aus der späten Merowingerzeit (um das Jahr 700 n. Chr.) stammen. Etwa 30 m östlich dieser beiden Gräber liegt noch ein Grabhügel, wahrscheinlich aus der Bronze- oder Endphase der Jungsteinzeit. Dieser Grabhügel wurde noch nicht untersucht, da er im bewaldeten Teil liegt.*

*Von Juli 1997 bis Oktober 1999 wurde der nicht bewaldete Teil dieses Gebietes genauer untersucht, da hier ein Neubaugebiet entstehen sollte. In diesem Suchgebiet, es erstreckte sich ca. 50 m von der Waldkante nach Norden, fanden sich 214 Gräber. Bis auf die noch im Wald vermuteten Gräber kann dieses Gebiet als vollständig erfasst gelten. Hier fanden sich Gräber von ca. 690/700 bis ca. 920 n. Chr.. Die Ausrichtung der Gräber erfolgte nach Süd-Nord (merowingisch), Nord-Süd (sächsisch) und West-Ost (christlich). Die erste Richtungsangabe gibt die Lage des Kopfes an.*

*Eigentlich hätte mit Beginn der Christianisierung gemäß dem im Jahre 782 von Karl dem Großen erlassenen Gesetz „Capitulare de partibus saxoniae“ nicht mehr auf Heidenhügel, sondern an Kirchen bestattet werden müssen. Da es zu dieser Zeit aber im heutigen Flaesheim noch keine nachweisbare Kirche gab, wurde wohl von fränkischer Seite die Körperbestattung in West-Ost Reihengräbern zugelassen.*

*Für Flaesheim-Stift ist auf Grund der Grabungsbefunde ab Ende des 7. Jahrh. von 2 Gehöften mit etwa 15 bis 20 Bewohnern auszugehen. Während der ca. 200 Bestattungsjahre am Paschenberg blieb die Bevölkerungszahl offensichtlich konstant.*

*Wo von ca. 920, Ende der Bestattung am Paschenberg, bis 1166, Gründung des Stiftes Flaesheim, bestattet wurde, ist noch nicht bekannt.*

*Ein möglicher Ort wäre die Eigenkirche (s. S. 13, Anfänge) auf einem der Höfe, die in der Gründungs-urkunde des Klosters genannt wird. Allerdings hatte sie gemäß der Urkunde kein Begräbnisrecht. Das schließt aber Erbbegräbnisse der Eigentümer in der Kirche nach Eigenkirchenrecht nicht aus. Ob dieses alte Recht auch für die übrigen Bewohner anwendbar ist, Bestattung im Umfeld der Eigenkirche, müsste noch untersucht werden. Möglicherweise ist auch das seit dem ausgehenden Hochmittelalter (ca. 1050-1250) bestehende Kirchenrecht anwendbar, das die Pflicht der Bestattung der Toten auf dem Friedhof einer Pfarrkirche, eines Klosters, Stifts oder allenfalls einer anderen kirchlichen Anstalt wie z.B. eines Spitals oder Leprosenhauses zwingend vorsieht.<sup>16</sup>*

*Eine andere Möglichkeit ist, da Pfarrzwang bestand, dass die Begräbnisse in Recklinghausen bei St. Peter, der späteren Mutterkirche, stattfanden, wogegen aber die doch große Entfernung spricht. Allerdings ist für St. Peter kein genaues Gründungsdatum bekannt. Eine Bestattung in*

*Haltern bei St. Sixtus dürfte wegen der Bistumsgrenze (Lippe) nicht in Frage kommen.*

## **2.Gräberfeld**<sup>3</sup> (zum heutigem Flaesheim-Dorf gehörend)

*1976 wurden auf der geplanten Trasse der L 612 (Bossendorfer Damm) 3 Hügelgräber aus dem 7. Jahrh. gefunden. Die Gräber hatten eine Nord-Süd Ausrichtung (sächsisch).*

*Zusätzlich wurden noch 3 West-Ost ausgerichtete Gräber (christlich) entdeckt, die vom Ende des 8. Jahrh. oder aus noch jüngerer Zeit stammen. Da die West-Ost Ausrichtung auch bei Kirchen zu beobachten ist, deckt sich die Zeitangabe auch mit der Christianisierung unserer Gegend. (Ende der Sachsenkriege im Jahre 804)*

*Da nur auf der Breite der Trasse ausgegraben wurde, ist anzunehmen, dass nicht das ganze Gräberfeld erfasst wurde.*

*Für Flaesheim-Dorf ist auf Grund der Grabungsbefunde keine Bevölkerungsangabe möglich.*

*Beide Friedhöfe wurden zumindest für einen gewissen Zeitraum gleichzeitig belegt. Damit scheinen bereits im frühen Mittelalter zwei Siedlungen auf Flaesheimer Gebiet existiert zu haben, genau wie es heute auch noch mit Flaesheim-Dorf und Flaesheim-Stift der Fall ist.*

*Welche Flaesheimer Siedlung in der Urkunde<sup>4</sup> des Stiftes Werden von 799/800 gemeint ist, wird wohl nicht mehr zu klären sein. Vieles spricht für Flaesheim-Stift, da sich hier ja wohl ein größerer, bedeutenderer Hof befunden hat, wie sich aus der Gründungsurkunde ergibt.*

## **Friedhof an der Stiftskirche**

### **Anfänge**

*Weder den ersten Eigentümer dieser Gegend nach der Christianisierung, noch den Zeitpunkt der Gründung der Eigenkirche kennt man. Dies wird wohl auch für immer unbekannt bleiben. Aufgrund der 782 von Karl dem Großen erlassenen Grafschaftsverfassung<sup>5</sup> kann es ein ortsansässiger Sachse oder auch ein zugezogener Franke gewesen sein. Durch eine Verordnung Karl des Großen von 803/804 wurde im besiegten Sachsenland die Gründung von Eigenkirchen durch Grundeigentümer mit Genehmigung ihres Bischofs erlaubt. Sie dienten nur dem Gottesdienst für die zum Gut gehörenden Leute. Ihre Priester hatten keine weiteren Befugnisse, vor allem fehlten ihnen die Pfarrechte<sup>6</sup>.*

*Nach jahrhundertlangem Streit zwischen den Grundeigentümern und der Kirche geriet die Eigenkirchenherrschaft nach dem Wormser Konkordat von 1122 und den Rechtsnormen des ersten (1123) und zweiten (1139) Laterankonzils in Verfall<sup>7</sup>.*

*Diese Änderung der Rechtslage sowie die Sorge um das Seelenheil könnten - dem Geist der Zeit entsprechend - die Beweggründe zur Stiftung sein:*

*Wir erfahren nur durch die Stiftungsurkunde vom 1. August 1166 des Grafen Otto von Ravensberg, dass sein Gut an der Kirche in Flaesheim, das durch Erbfolge (derer von Dale<sup>8</sup>) an ihn gekommen sei, mit allem Zubehör als Schenkung dem Erzstift Köln (der Kölner Kirche) übertragen wird. Der Zweck der Schenkung ist die Gründung eines Frauenklosters durch das Prämonstratenser Kloster in Knechtsteden. Mit der Gründung des Klosters erhält die vorhandene Eigenkirche des Gutes auch einen Taufstein und einen Begräbnisplatz. Hierdurch wird sie Pfarrkirche unter Wahrung der Rechte der Mutterkirche St. Peter in Recklinghausen. Gleichzeitig entsteht hiermit die Pfarrgemeinde Flaesheim. In dieser Urkunde wird als Zeuge auch der Priester Heinrich (Henricus presbyter ecclesiae Flarshemenensis) an der Flaesheimer Kirche erwähnt. (Er war wahrscheinlich für die Eigenkirche zuständig)*

*Dies geschah in der Regierungszeit von Kaiser Friedrich (Barbarossa) im 14. Jahr als König und im 11. Jahr als Kaiser.*

*Die erste urkundliche Erwähnung als Pfarrkirche erfolgt im Güterverzeichnis des Heinrich von Dale aus dem Jahre 1188<sup>8</sup>. Um diese Zeit scheinen die Herren von Dale an der unteren Lippe eine mächtige Stellung eingenommen zu haben und gehörten wohl auch zu dem frühen Adel. Der*

*Stammsitz derer von Dale lag im 11. Jahrh. möglicherweise in Datteln (Markfeld), an der Fuchsspitze. Heute liegt Haus Dahl (Dale) auf der anderen Lippeseite bei Altenbork<sup>1, 8</sup>.*

*In einer Urkunde von 1225 wird bezeugt, dass die Familie von Dale in der Flaesheimer Kirche ihr Erbbegräbnis hat<sup>8,9</sup>. Leider gibt es keinen Hinweis darauf, ob es schon in der Eigenkirche, oder erst in der neu erbauten Kirche erfolgte. Für die neue Kirche spricht eine Zeitungsnotiz in der Dattelner Morgenpost vom 22. Nov. 1960. Demnach wurde bei den Renovierungsarbeiten an der Kirche zur 800-Jahrfeier ein unterirdischer Raum unter dem Turm gefunden. Leider wurde damals alles wieder verschlossen. Ob es vorher noch Untersuchungen gegeben hat, war bis jetzt nicht zu ermitteln.*

*Wann nach der Schenkung mit dem Bau der Klostergebäude, der neuen größeren Kirche, von der der heutige Turm zeugt, sowie der Anlage des Begräbnisplatzes begonnen wurde, ist noch nicht bekannt. Auch ist die Lage dieses nun erlaubten Begräbnisplatzes bis heute unbekannt und wohl auch nicht mehr feststellbar.*

### ***Lage und Nutzung***

*Die Kirchhöfe dienten im Mittelalter und in der frühen Neuzeit nicht allein der Totenbestattung und dem Gedenken an den Gräbern. Sie hatten eine Reihe sakraler und profaner Funktionen. Sie dienten häufig auch als*

*Gerichtsstätte, Marktplatz, Versammlungsort, Asyl für Verfolgte usw.. Zudem galt auf dem Kirchhof ein besonderer Rechtsfrieden, welcher handfeste Auseinandersetzungen verhindern helfen sollte.*

*Ab der Jahrtausendwende, mit der Bildung von Kirchhöfen, wurden die Kirchen und Friedhöfe mit einer Mauer, einem Palisadenzaun oder einer anderen Art von Einfriedung umgeben, welche die Rechtsgrenze zwischen sakralem und profanem Raum symbolisierten. Die Zugänge aber waren offen, wenn auch für Tiere durch Bodengitter nicht passierbar.*

*In der Archivalie HAA IX 525 von 1843 heißt es hierzu: ..... Die Kirchhofmauer ist eingestürzt. Die Steine wurden zum Teil für den Ausbau des Forsthauses verwandt. Die geweihten Gräber sind dem Zutritt der Pferde und Kühe ausgesetzt. .... Welcher Teil der Friedhofsmauer hier gemeint ist, bleibt ungewiss.*

*Zumindest auf der Westseite scheint man die Mauer durch eine Hecke ersetzt zu haben, wie aus dem Protokoll von 1891 hervorgeht.*

*Der Begräbnisplatz wird aber wohl an der Ostseite der Kirche gewesen sein, denn an der Nordseite (dem heutigen Friedhof) standen die Klostergebäude. Diese Gebäudefundamente behinderten so manches Mal das Ausheben der Gräber.*

*Diese Lage (Ostseite) entspräche auch dem seit ca. 820 üblichen Klosterschema, das folgende Aufteilung um die im Zentrum liegende Kirche vorgibt:* Brockhaus-CD 2004

- im Norden: **Gebäude des Abtes** und der vornehmen Gäste*
- im Osten: Schlaftsaal mit Bad und Latrine, Garten, Krankenstation, **Friedhof***
- im Süden: Klausur der Mönche und Kreuzgang, Speisesaal mit Küche, Kleiderkammer, Werkstätten*
- im Westen: Vorratsräume und Pforte, Pilgerherberge, Viehställe*

*Da Flaesheim nur ein kleines Damenstift war, entfallen einige Anlagen. Gegen die Grundanordnung spräche aber nichts.*

*Die Lage des Friedhofes wird in einem Protokoll von 1891<sup>13</sup> bestätigt. Dort heißt es: „Des Kirchhoffs Kreuz stand bisher an der **Ostseite** hinter der Kirche und war nicht recht sichtbar. Als dieses vermodert vom Winde im Jahre 1890 umgeworfen wurde, ist mit Zustimmung des Kirchenvorstandes vom sel. Pfarrer Orthaus für 400 Mark geschenkte, steinerne Kreuz in der Mitte der **Nordseite** aufgestellt worden“. Das heutige Kreuz, von Dechant Rüping gestiftet, wurde 1974 an gleicher Stelle aufgerichtet.*

*Eine Archivalie<sup>10</sup> weist darauf hin, dass im Jahre 1576 der Friedhof durch den Kölner Weihbischof Theobald Craschel (1574-1587) wieder neu eingeweiht wurde.*

Vorausgegangen war im Jahre 1575 eine blutige Schlägerei mit Halterner Bürgern wegen Fischereirechten auf der Lippe (wahrscheinlich mit Todesfolge, worauf die Neueinsegnung hinweist).

n. 4. Ringelzugspinnweb Violin  
ip. 1576. von Bischof zu  
Erl. Theobaldo de concilio.

Kopie der Archivnotiz

## **Beinhäuser**

Im Visitationsbericht vom 2. Juli 1630<sup>11</sup>, mitten im 30-jährigen Krieg, wird erwähnt, dass der Begräbnisplatz geräumig sei und 2 Beinhäuser (Ossuarien) auf ihm stehen, die aber beide nicht in Ordnung seien. Sie müssen repariert und verschlossen werden. Ein Hinweis zur Lage fehlt leider.

Da die Begräbnisplätze an den Kirchen früher meistens sehr klein waren, mussten die Gräber alsbald wieder belegt werden. Aus diesem Grunde errichtete man die Beinhäuser, um die ausgegrabenen Gebeine weiter würdig aufzubewahren.

Mit dem Aufkommen des Kultes der armen Seelen (Purgatorium = Fegefeuer) zwischen 1170 und 1200 verbreiteten sich die Beinhäuser stark. Im 15. Jh. gehörte

das Ossuar zur Grundausrüstung des christlichen Friedhofes<sup>12</sup>.

Was in Flaesheim zur Anlage der Beinhäuser führte, und bis wann es sie gab, ist noch nicht bekannt.

## **Belegung**

Der Friedhof war wohl von Anfang an nur für die Insassen des Stiftes und der Ortsbevölkerung gedacht, denn von den Stiftsdamen und Pfarrern finden sich Grabplatten in der Kirche. Allerdings stimmt die heutige Anzahl und Lage der Platten im Chor nicht mit der ursprünglichen überein, da bei Renovierungen in der Kirche – insbesondere beim Einbau der Heizungsanlage um 1972 - die Platten umgelegt wurden. Über die ursprüngliche Lage informiert uns die Aufzeichnung von Heinrich Schumacher aus dem Jahre 1948<sup>14</sup>.

Gemäß den Aufzeichnungen von Schumacher sind in der Stiftskirche 3 Pfarrer und 17 Vorsteherinnen begraben. Diese Zahl deckt sich nicht mit den seit der Gründung im Jahre 1166 nachgewiesenen Vorsteherinnen. Es ist anzunehmen, dass bei Umbauten der Kirche die älteren Platten verloren gegangen sind. Interessant bleibt die offene Frage, warum die Platten der Pfarrer mit der Schrift zum Volke, die der Stiftsfrauen zum Altare hin verlegt sind.

Der heutige Friedhof auf der Nordseite der Kirche kann erst nach dem Klosterbrand von 1790 entstanden sein, wahrscheinlich aber erst nach dem Verzicht auf

*Wiederaufbau und der Aufhebung des Stiftes im Jahr 1808 und nach Beseitigung der Gebäudereste.*

*Die vorhandenen Bäume lassen einen Prozessionsweg über den Friedhof um die Kirche erkennen, der auch heute noch zu Ostern, Chr. Himmelfahrt, Pfingsten und an Bitttagen genutzt wird.*

*Aus dem Protokoll<sup>13</sup> des Kirchenvorstandes vom 6. April 1891 können wir die Anordnung der Belegung des Friedhofes entnehmen, dort heißt es:*

*Der mittlere Platz des Kirchhofes innerhalb der Baumreihe*

- a) *ist für die **erwachsenen Gläubigen** bestimmt*
- b) *die **getauften Kinder** sollen am Rande des vorigen Platzes zwischen der inneren Baumreihe und dem Wege begraben werden*
- c) *die **ungetauften Kinder** finden ihr Grab an der Westseite an der Hecke von der Kirche bis etwa zur Hälfte der Seite*
- d) *die andere Hälfte der Westseite bis zur Nordseite möge für gottlose **Selbstmörder und Heiden** reserviert bleiben*
- e) ***Andersgläubige** können am Ostrand des Kirchhofes bestattet werden*

*Inwieweit Andersgläubige hier bestattet wurden, ist unklar. Im Zusammenhang mit der Planung des neuen kommunalen Friedhofes heißt es in einem Schreiben von 1961: .....damit auch der untragbare Zustand für die evangelischen*

*Gemeindemitglieder aufhört, die Toten in Haltern zu bestatten. ....*

*Zur Bestattung früh verstorbener Kinder (Neugeborene) finden sich in der Literatur folgende Hinweise<sup>12</sup>:  
Ungefähr ab dem Jahr 1000 wurden sie in der liturgisch unbedeutenden Nordwestecke, aber noch im geweihten Boden, bestattet. Weil man glaubte, die Ungetauften würden nicht an der Gottesschau am Jüngsten Tag teilhaben, unterblieb die Ausrichtung nach Osten. Später wurde über das ganze Gräberfeld verteilt bestattet. Nach spätmittelalterlichem Kirchenrecht (1250 – 1500) sollten die ungetauft verstorbenen Kinder ganz außerhalb des geweihten Friedhofes beigesetzt werden.*

*Heute befinden sich auf der Ostseite hinter dem Chor 5 Pfarrerrgräber. Alle anderen 100 vorhandenen Gräber liegen auf der Nordseite.*

***Die erste** uns durch das Sterberegister der Kirche bekannte Bestattung erfolgte im Januar 1784. Die im BKW<sup>15</sup> leider ohne Quellenangabe genannten Kirchen-bücher von 1637, 1638 und 1643 sind verschollen, genau wie die in der Archivalie HAA IX 559 aufgeführten.*

*Da gemäß dem Beschluss des Kirchenvorstandes nach der Übergabe des neuen kommunalen Waldfriedhofes am 1.10.1967 nur hier bestattet werden soll, erfolgte **die letzte** Bestattung an der Stiftskirche am 24.8.1967.*

*Begräbnisrecht besteht nach diesem Beschluss nur noch für Doppelgruften, die bereits mit einem Ehepartner belegt sind. Hier darf aber nur der noch lebende Ehepartner, und bei Wiederverheiratung auch der neue Partner, bestattet werden. Den Kindern oder sonstigen Verwandten steht dieses nicht zu. Voraussetzung ist aber, dass die Gruft nach Ablauf von 30 Jahren neu gekauft wird, sofern der Ehepartner diese Jahre überlebt.*

## **Ausblick**

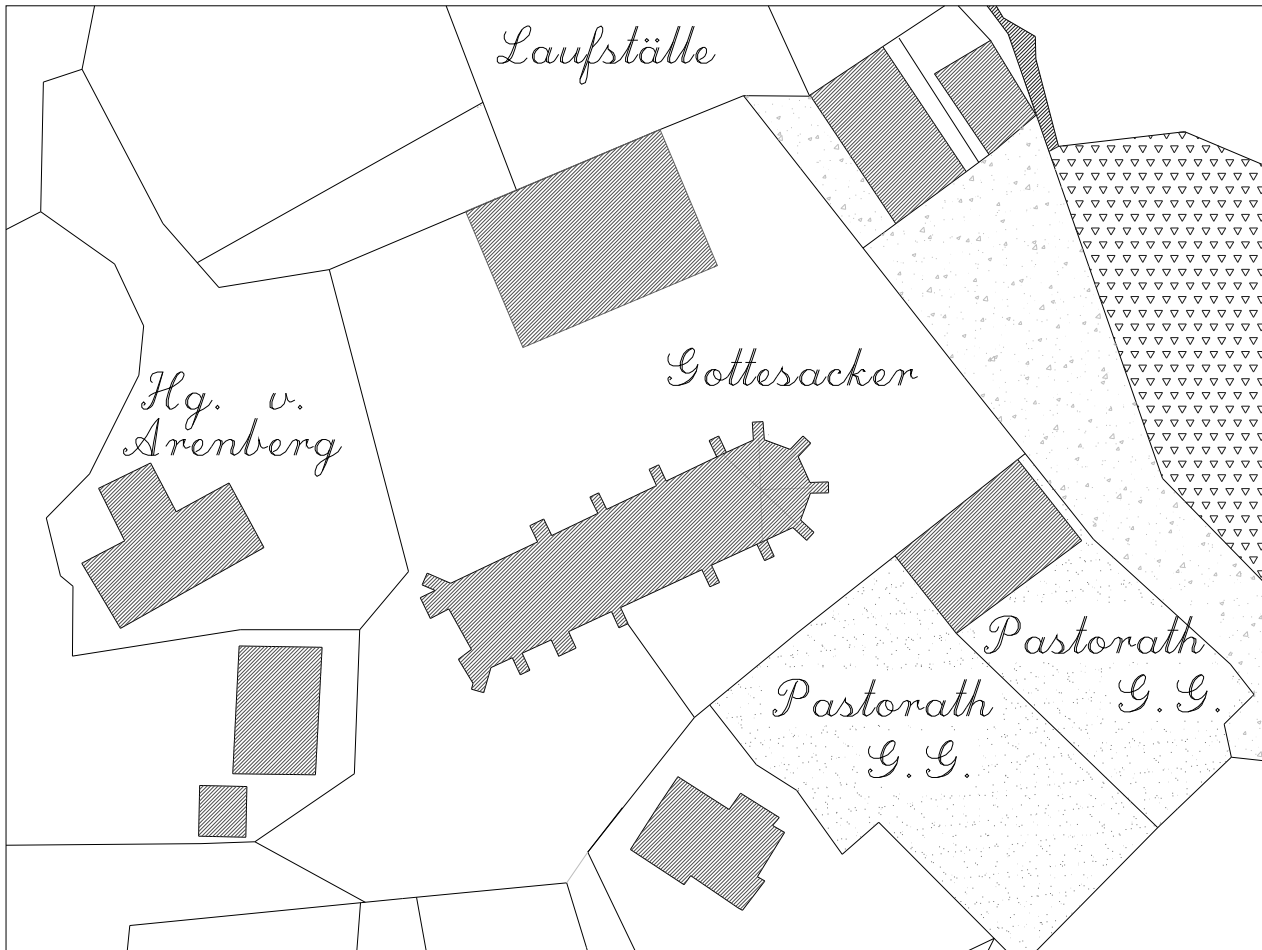
*Da der Friedhof zusammen mit der Stiftskirche und dem Vorplatz am 23.8.1983 in die Denkmalliste der Stadt Haltern eingetragen wurde und seitdem dem Denkmalschutz unterliegt, wäre eine dauerhafte Bewahrung dieses Gesamtensembles wünschenswert.*

*Hierzu gehört auch die Erhaltung der bestehenden Gräber bzw. Grabsteine, da ansonsten in einigen Jahren nur noch eine seelenlose Rasenfläche ohne Erinnerungswert entstünde.*

*Aus diesem Grunde stellte der Flaesheimer Heimatverein e. V. einen Antrag auf Wiederbelegung an den Kirchenvorstand St. Maria Magdalena. Im Antwortschreiben des Kirchenvorstandes wurde nur bestätigt, dass der Friedhof nach der letzten noch ausstehenden Bestattung geschlossen wird.*

*Diese Entscheidung muss umso mehr bedauert werden, da die Schließung des alten Friedhofes einen weiteren Identitätsverlust für Flaesheim bedeutet.*

# Ausschnitt aus einer Katasterkarte von 1825



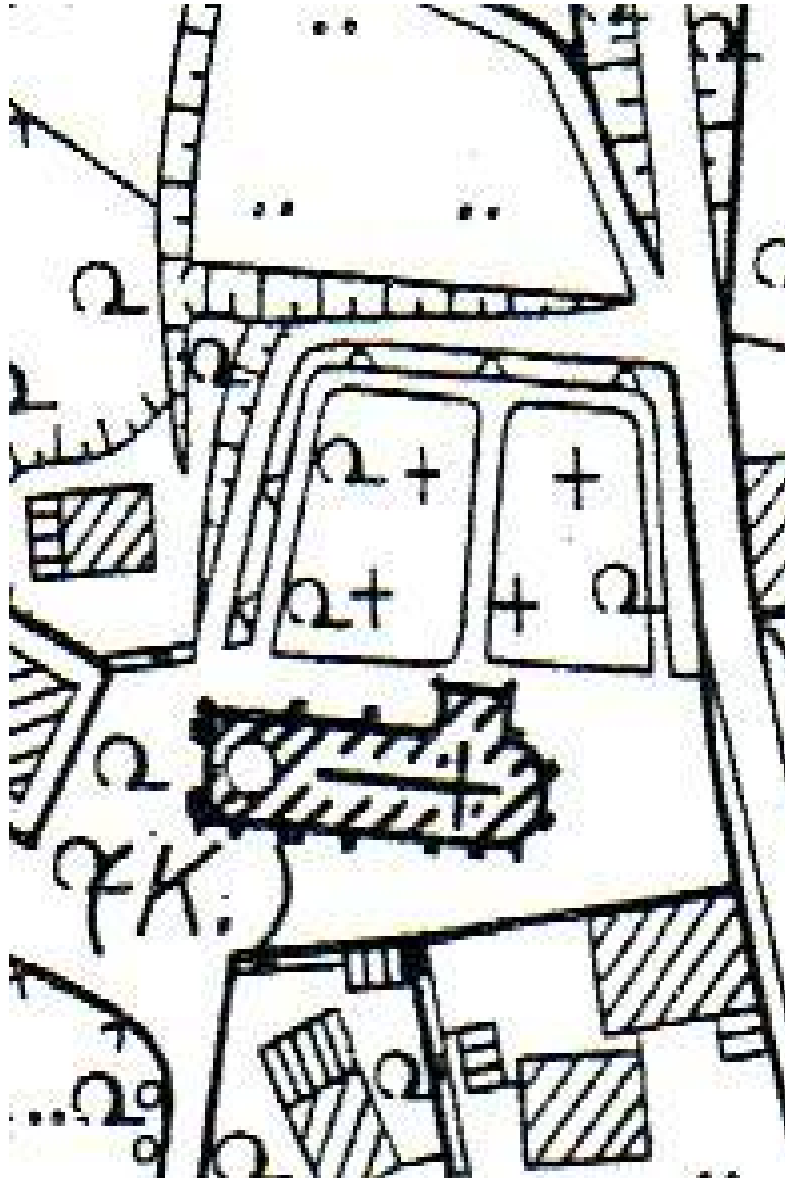
*bearbeitet durch Ludger Althoff, mit Darstellung des 1790 abgebrannten Abteigebäudes auf dem heutigen Friedhof, aber ohne die 1825 schon vorhandene Sakristei.*

*Die Lage des abgebrannten Abteigebäudes wurde uns bekannt durch die Aufmaßzeichnungen des Architekten August Reinking, der 1803 mit der Planung des Wiederaufbaues durch den Herzog beauftragt war.*



# ***Darstellung des Friedhofes in einer Katasterkarte von 1968***

*mit einer heute kaum noch bekannten Wegführung*



*Entnommen der Deutschen Grundkarte Flaesheim, Maßstab  
1:5000*



# **Anmerkungen zum Lageplan und der Gräberliste**

*Dieser Lageplan wurde erstellt bevor der Lageplan von ca. 1956 im Pfarrarchiv entdeckt wurde. Vermisst wird aber weiterhin ein gemäß der Friedhofsordnung vorgeschriebener nummerierter Gräberplan mit zugehöriger Belegungsliste.*

*Die im Lageplan **nummerierten Gräber** waren zum Zeitpunkt der Neuaufmessung im September 2004 noch vorhanden.*

*Einige hatten nur den Grabstein, andere nur eine Umrandung, aber keinen Stein.*

*Das Vorhandensein eines Grabsteines kann man an der Doppellinie erkennen.*

*Die Namen der Gräber ohne Stein wurden durch Befragung Flaesheimer Bürger ermittelt.*

*Die Grabinschriften dieser Gräber sind in den Listen „Pfarrer“ bzw. „Vorh. Gräber“ aufgeführt.*

*Die im Lageplan mit **Buchstaben** versehenen Gräber wurden durch Befragung Flaesheimer Bürger ermittelt und sind in der Liste der abgeräumten Gräber erfasst.*

*Das **älteste** namentlich bekannte Grab der vorh. Gräber ist von 1912 (Listen-Nr. 94), und das **jüngste** von 2002 (Listen-Nr. 1); älter ist nur noch das Pfarrerergrab Nr. III von 1903.*

*Um die noch namenlosen Grabstellen zuordnen zu können, bitte ich um die Mithilfe der Leser.*

# *Pfarrergräber*



*Aufnahme aus September 2004*



# Grabsteininschriften der Pfarrergräber

I	<p>Hier ruht der Hochw. Pfarrer Dr. Anton Lensing * zu Velen 17. Febr. 1862 zum Priester geweiht zu Rom 28. Okt. 1890 Pfarrer zu Flaesheim seit 10. Febr. 1904 + 28. Sept. 1920</p>
---	---

II	<p>PFARRER WILHELM WEMMER * 23.5.1910 Geweiht 19.7.1936 + 25.2.1976</p> <p>War nicht Pfarrer in Flaesheim</p>
----	---

III	<p>Hier ruht in Gott der hochw. Herr Pfarrer August. Würmeling * 7. März 1846 + 25. Mai 1903</p>
-----	--

IV	<p>BERNHARD RÜPING PFARRER IN FLAESHEIM von 1937 - 1965 * 17.1.1890 Geweihet 6.6.1914 + 29.4.1974</p>
----	---

V	<p>HIER RUHT JOSEF NOJE PFARRER VON FLAESHEIM 1934 - 1937 * zu HÖRSTEL 17.4.1885 + zu FLAESHEIM 24.03.1937</p>
---	--

# *Vorhandenen Gräber*



*Aufnahme aus September 2004*



# Grabsteininschriften der vorh. Gräber

1	LÜLF - THIEMANN WILHELM * 2.2.1907                    + 27.5.1945 FRIEDRICH * 11.12.1905                + 30.6.1981 ANNA * 25.7.1912                + 14.1.2002
---	---

2	Hermann Schwieger * 17.6.1874                + 10.2.1950 Maria Schwieger geb. Beckmann * 2.6.1889                + 18.8.1945
---	--

Umrandung wurde inzwischen entfernt

3	Familie Johann Schmitz
---	---------------------------

nur Stein

4	Familie Johann Bergjürgen zum Gedenken Jos. Bergjürgen      Hr. Bergjürgen geb. 16.9.06            geb. 17.9.11 gef. 19.1.45            gef. 23.7.42
---	---

Umrandung wurde inzwischen entfernt

5	Familie Heinrich Althoff
---	-----------------------------

nur Stein

6	Pöter 1895 MARIA 1949 1892 THEODOR 1976
---	---

Umrandung wurde inzwischen entfernt

7	Familie Lütkebohmert = Thoben
---	----------------------------------

8	Ludwig Deitermann * 5.10.1880                    + 12.10.1950 Anna Deitermann geb. Grawe * 28.3.1884                    + 30.9.1952
---	---

Umrandung wurde inzwischen entfernt

9	ohne Stein Anna Maria Grosse - Büning geb. Franzen * 5.3.1907                    + 18.1.1951
---	---

nachgetragen 6.3.2009

10	Familie Josef Kropf
----	------------------------

11	Eheleute Hans Heinrich                    Franziska 16.2.1868                    7.5.1882 8.1.1952                    6.2.1963
----	---

Stein wurde inzwischen entfernt

12	EHELEUTE SCHULZE NICHTERING
----	-----------------------------------

Umrandung wurde inzwischen entfernt

13	FAMILIE BERNH. HÖLSCHER
----	----------------------------

Umrandung wurde inzwischen entfernt

14	FAMILIE HEINRICH BRINKERT
----	---------------------------------

15	Friedhofskreuz Errichtet 1974
	Inschrift auf der Rückseite: In Memoriam Vicar Puppendahl 1873, Pfarrer Deffte 1875, Pfarrer Orthaus 1889, Pfarrer Rüping 1974
	1890 wurde an gleicher Stelle das Vorgängerkreuz errichtet. Davor stand ein Kreuz an der Ostseite der Kirche.

16	ohne Stein Grothusmann nach mdl. Information
----	--

17	Familie Josef Treppe
----	-------------------------

18	FAMILIE SCHULTE ALTHOFF Umrandung wurde inzwischen entfernt
----	---

19	Ohne Stein In der Umrandung steht: Familie Josef Vortmann
----	--

20	GROTHUSMANN ELISABETH            HEINRICH 1900 - 1984            1886 - 1959
----	--

21	FAMILIE HEINRICH SCHLÜTER
----	------------------------------

22	Hier ruhen in Gott Hermann Lütkebohmert 1868 - 1930 Elisabeth Lütkebohmert geb. Grote 1878 - 1932
----	--

nur Stein

23	Hier ruht in Gott Ehefr. Wilh. Artmann geb. Baune * 7.4.1891                      + 8.10.1919 u. Töchterchen Elisabeth
----	--

24	ARTMANN 1883                      WILHELM                      1942 1893                      JOHANNA                      1972
----	---

25	FAMILIE HERMANN DEITERMANN
----	----------------------------------

26	Ruhestätte der Familie August Rüter
----	---

27	R.I.P. EHELEUTE CATHARINA                      HEINRICH geb.                      BRÜNNINGHOFF EBBINGHAUS 1840 - 1932                      1839 - 1921
----	---

Schrift schwer zu lesen

28	HERBSTHOFF 1889                      STEPHAN                      1983 1890                      HUBERTINE                      1961
----	--

29	Hier ruht in Gott Karola Pöter 27.8.1919 22.11.1958
----	--

Umrandung wurde inzwischen entfernt

30	Hier ruht in Gott BERNARD GRUTHÖLTER * 28.7.1901 + 7.1.1923
----	---

nur Stein, Schrift schwer zu lesen

31	Ruhestätte d. Eheleute Aufseher Jakob Mehlbreuer
----	--

32	FAMILIE BERNH. WOLTER
----	--------------------------

Umrandung wurde inzwischen entfernt

33	Bruno Oelmann * 9.6.1850                      + 21.1.1924 Maria Oelmann * 27.10.1885                    + 26.2.1963
----	--

34	Gefr. Alois Häberlein + 30.3.1945
----	---

35	ohne Stein
----	------------

36	Ruhestätte der Eheleute	
	Landwirt	
	Ferdinand Vortmann	
	Ferdinand Vortmann	Johanna Vortmann geb. Schulte-Lünzum
	7.3.1881	30.12.1882
	7.3.1943	08.09.1927

nur Stein

37	Familie Theodor Hölscher
----	-----------------------------

nur Stein

38	ohne Stein
----	------------

39	EHELEUTE HEINR. HÖLSCHER in der Umrandung steht: Th. Hölscher
----	--

40	Hier ruhen in Gott Anna Grothusmann geb. Schulze Welling 1858 – 1936 Maria Grothusmann 1855 - 1933
----	---

nur Stein

41	+	Ruhestätte	+
		der Eheleute	
	Bernard Dammann * 7.7.1850 + 1.10.1932	Bernard Damman bitt Gott für uns und hilf uns flehen dass wir mit ihm einst auferstehen	Anna Dammann geb. Schlüter * 8.7.1857 + 27.3.1934

nur Stein, Schrift schwer zu lesen

42	JOSEF DICKERHOFF * 26.4.1863                    + 3.12.1947
	ELISABETH DICKERHOFF * 31.1.1868                    + 29.8.1939

nur Stein

43	FRIEDERIKA                    THEODOR NATROP                         NATROP
	GEB. DAAMEN * 17.3.1862                    * 2.5.1851 + 29.3.1939                    + 25.11.1915

44	Hier ruht in Gott unser lieber Sohn August Gerken 1916 - 1938
----	--

45	HEINRICH RADELER SCHMIEDEMEISTER 1895 - 1937 ANNA RADELER GEB. HAEMING 1894 - 1968
	Soldat Hans                                 Radeler 1925                                 1943 Rußland

46	Findling ohne Inschrift Peter Greveler * 26.12.1882                    + 28.8.1942
----	--

nach mdl. Information

47	Aenne Feldmann geb. Dickerhoff * 11.11.1903                    + 11.12.1944
	Irmgard Feldmann * 18.5.1927                    + 2.3.1946

48	Eheleute Heinrich Deitermann	
	* 23.5.1873	+ 11.3.1943
	* 25.2.1876	+ 19.12.1949

Umrandung wurde inzwischen entfernt

49	MARIA GÖDDE	HEINRICH GÖDDE
	GEB. NATHAUS	
	1881 - 1942	1873 - 1949

Umrandung wurde inzwischen entfernt

50	Hier ruht in Gott unsere liebe Mutter Gertrud Hölscher	
	* 9.12.1879	
	+ 21.1.1941	

51	Adolf Lülff	Heinrich Lülff	Maria Lülff
		Oberschütze	geb. Locks
	* 18.8.1880	* 23.5.1911	* 3.1.1882
	+ 3.1.1941	gef. 3.8.1941 im Osten	+ 1.1.1950

52	EHELEUTE TAUSGRAF	
	Zum Gedenken! Mein lieber Mann u. Vater unsere Brüder Wilhelm u. August Tausgraf	
	In der Umrandung steht: Ruhestätte der Familie Heinr. Tausgraf	

Umrandung wurde inzwischen entfernt

53	Ehefrau	Theodor
	Th. Grosse = Büning * 23.2.1876 + 2.1.1940	Grosse = Büning * 24.9.1869 + 16.1.1952

nur Stein

54	HERMANN BRINKERT * 20.10.1882 + 22.10.1939	BERNHARDINE BRINKERT * 26.7.1886 + 25.7.1953
	KARL BRINKERT * 18.6.1925      + 29.6.1944	
In der Umrandung steht: Ruhstätte der Familie Herm. Brinkert		

55	ohne Stein
----	------------

56	FAMILIE JOSEF BRINKERT JOSEF 1927 – 1945
----	---

57	Hier ruht in Gott unsere liebe Mutter Ww. Karoline Reisener * 10.10.1868 + 16.5.1957
----	---

58	NATROP	
	1894 1892	HEINRICH BERNHARDINE

59	Hier ruht in Gott Gertrud Grothuesmann 5.12.1928 10.11.1954
----	---

60	ohne Stein
----	------------

61	ohne Stein Heinrich Neuhaus *24.4.1878 – +5.10.1945 Maria Neuhaus, geb. Grafe *25.11.1881 +22.7.1956
----	--

nachgetragen, Angabe Fr. Maria Kehrel, geb. Neuhaus

62	FAMILIE KORTE - ALTHOFF WILHELM 1882 - 1955 MARIA 1881 - 1955 WILHELM 1915 – 1942 BERNHARD 1913 - 1947 ANNA 1913 - 1967
----	--

63	Hier ruht in Gott BERNHARDINE BRINKERT 1914 - 1941
----	---

Schrift schwer zu lesen

64	Familie Franz Brinkert
----	---------------------------

65	STORK 1926      Wolfgang      1966
----	---------------------------------------

66	MATHILDE PRILL * 10.5.1881 + 13.5.1967
----	---

67	ROTTE		
	1924	BERNHARD	1951
	1898	JOSEFINE	1981
	1891	BERNARD	1984

68	FAMILIE HERMANN BRINKERT		
----	--------------------------------	--	--

69	Stein nicht lesbar Hildegard Sondermann nach mdl. Information		
----	--	--	--

70	Kindergrab Ludger Fimpler in der Umrandung steht: Gertrud Fimpler		
----	--	--	--

71	Kindergrab Martin Natrop * 11.1.1961 - + Feb./März 1961		
----	---	--	--

72	Kindergrab Gertrud Pennekamp		
----	---------------------------------	--	--

73	Kindergrab Franz Josef Natrop * 14.12.1934 - + 19.2.1935 nach mdl. Information		
----	---	--	--

74	Kindergrab Hans Rudi Busse 1938 - 1942		
----	---	--	--



81	FAMILIE JOHANN GRAFE
----	-------------------------

82	GERSCHWISTER GRAFE GERTRUD HEINZ ELISABETH VERH. PENNEKAMP
----	--

83	Hier ruht unser aller Liebling Inge Sädler * 16.11.1945 + 2.4.1957 geliebt und unvergessen
----	---

nur Stein

84	Familie Hermann Niehues
	in der Umrandung steht: Hermann Niehues

85	THEO. KUHLMANN * 27.4.1903 + 18.11.1965 R.I.P.
----	--

86	S	OTTO
	C	1909 - 1966
	H	
	R	CHARLOTTE
	Ö	GEB. RIDDER
	D	1915 - 1979
	E	
	R	

87	OELMANN	
	FRANZISKA	ALBERT
	1900 - 1967	1894 - 1985

88	BERTA KLARA BROKBALS GEB. TRIMBUR * 13.2.1899 + 15.7.1965	JOHANN HEINRICH BROKBALS * 26.5.1865 + 31.8.1955
----	--	--

89	EHELEUTE ALOIS MEESE
----	-------------------------

90	ohne Stein
----	------------

91	Familie Heinrich Hessel Elisab. Niewerth
----	--

92	ohne Stein Brockmann Josef                      Katharina geb. Lamm * 1.5.1904                      * 29.12.1913 + 4.8.1965                      + 23.4.1982
----	---

nach mdl. Information

93	Steinfundament nicht mehr zu sehen
----	---------------------------------------

94	Hier ruht in Gott mein lieber Mann unser guter Vater Heinr. Tausgraf geb. 1. Dez. 1844 gest. 12. April 1912
----	---

nur Stein

95	Franziska Fimpler geb. Schürmann * 30.1.1903 + 19.10.1981	Josef Fimpler * 2.9.1896 + 17.10.1957
----	---	--

96	Familie Karl Deitermann
----	----------------------------

97	EHELEUTE WILH. BURRICHTER
----	------------------------------

98	Uwe Backes 1960 - 1967
----	------------------------------

99	nur Textplatte auf Sockel: Ruh Mutter aus von aller Erdennot, hell strahlt Dir jetzt des Jenseits Morgenrot
----	---

100	Kunigunde Treppe geb. Ketteler * 3.3.61 + 2.3.29
-----	--

Stein wurde inzwischen wieder zurückgebracht



# **Liste der abgeräumten Gräber**

*Nachstehende Angaben erfolgten durch Flaesheimer Bürger.*

*Ein Datenabgleich wurde in Zusammenarbeit mit Ludger Althoff durchgeführt.*

## **A = vor Grab 1**

*Ebbinghaus, Heinrich \* 31.10.1858  
+ 3.1.1950*

*Ebbinghaus, Elisabeth \* 1872  
geborene Hölscher + 24.12.1944*

## **B = zwischen Grab 36 und 37**

*Schick, Peter \* 1859  
+ 1921*

*Schick, Adelheid \*  
geborene Bering + 11.2.1934*

## **C = zwischen Grab 3 und 4**

*Nyga, Maria \* 1884  
geborene Franz + 17.10.1945*

*Nyga, Valentin \* 4.1.1878  
+ 24.9.1963*

**D** = zwischen Grab 4 und 29

<i>Schulten, Wilhelm</i>	* 3.4.1887
	+ 24.3.1961
<i>Schulten, Maria</i>	* 20.3.1897
<i>geborene Brinkert</i>	+ 25.7.1965

**E** = bei Grab 88

<i>Hölscher, Anna</i>	*
	+

# Grabkreuz Sebbell



Aufnahmen von 1926

Grabkreuz.

*Heute leider nicht mehr vorhanden  
entnommen: Bau- und Kunstdenkmäler Westfalen von 1929*

Beschreibung:

Sandstein, 52 cm breit und 11 cm stark, am oberen Arm Wappen mit Hausmarke (Wolfsangeln).

Bedeutung des Wappen:

noch nicht genau bekannt, möglich ist -

- 1 Der Köderträger der Wolfsangel, ein Doppelhaken, gilt in einige Gegenden als Symbol der Jägerei.
- 2 Die drei Wolfsangeln finden sich im Brabecker Familienwappen, einer Adelsfamilie aus Kirchhellen.

Auch ist der Zusammenhang mit Sebell noch unklar.

Inschrift:      Aō 1710 D.....L IST DER  
                         ACHBAR.....S SEBBELL  
                         IM HERRN E.....LAFEN  
                         Aō 1733 D.....E  
                         VIE  
                         SA  
                         ANNA  
                         STVRS  
                         NANT  
                         BELL.....IN  
                         GOTT VER  
                         STORBEN  
                         R I P

# ***Auszug aus dem Protokollbuch des Kirchenvorstandes Flaesheim***

*Sitzung des Kirchenvorstandes der kath. Pfarrgemeinde zu  
Flaesheim vom 6. April 1891*

*Der Kirchenvorstand besteht gegenwärtig aus folgenden  
Herrn:*

- 1) Mehsmann      Pfarrer, Vorsitzender*
- 2) Vortmann,      Colon, Stellvertretender Vorsitzender*
- 3) Hans,            Colon*
- 4) Schulte Althoff,      Colon*
- 5) Gödde gnt. Hunger,      Colon*

*Zu der heute, oben genannten Sitzung, zu welcher die  
sämtlichen Mitglieder des Kirchenvorstandes vorschrifts-  
mäßig eingeladen worden waren, erschienen 1. Mehsmann  
Pfr. Vorsitzender, 2. Vortmann, 3. Hans, 4. Gödde gnt.  
Hunger, 5. Schulte Althoff*

*Es wurde verhandelt und beschlossen, wie folgt:*

- I Die beiden neu gewählten Kirchenvorstandsmit-  
glieder (Schulte Althoff im Stift) und der Colon  
Gödde-Hunger in Lewen wurden in das neue Amt  
unter Vorhaltung ihrer Obliegenheiten und mittelst  
Handsclag an Eides statt in das neue Amt  
aufgenommen und sie versprachen nach Kräften für  
die hiesige Pfr.-Kirche zu sorgen.*
- II Zu Betreff des Begrabens auf hiesigem Kirchhoff,  
welcher Eigenthum der Kirche ist, beschloß der  
Kirchenvorstand:*

*Die Mitglieder der katholischen Kirchengemeinde zu Flaesheim haben das Begräbnisrecht auf dem Kirchhoff, aber nicht die Benutzung der Grabesoberfläche als nur gegen entsprechende Vergütung:*

- 1. für Setzen eines hölzernen Kreuzes etc. ohne Legung eines Fundamentes von Stein etc. muß präcemerande für die Begräbnisperiode von 20 bis 25 Jahren 3 Mk (drei Mark) gezahlt werden.*
- 2. Für Benutzung der ganzen Graboberfläche zu Blumen, Strauchwerk etc. werden 5 Mk (fünf Mark) für die Periode ausbezahlt.*
- 3. Für Errichtung eine Denkmals von Stein, Eisen etc. mit einem steinernem Fundament muß im Voraus 20 Mk (zwanzig Mark) für jede Periode gezahlt werden. Will jemand das Grab so benutzen, so hat er das vorher dem Pfarrer anzuzeigen und die bestimmte Taxe zu entrichten. Das Geld soll der Pfarrer für die Verschönerung des Kirchhoffs und der Kirche verwenden könne.*
- 4. Der Mittlere Platz des Kirchhoffs innerhalb der Baumreihe*
  - a) ist für die erwachsenen Gläubigen bestimmt.*
  - b) die getauften Kinder sollen am Rande des vorigen Platzes zwischen der inneren Baumreihe und dem Wege begraben werden.*
  - c) die ungetauften Kinder finden ihr Grab an der Westseite an der Hecke von der Kirche bis etwa zur Hälfte der Seite.*
  - d) die andere Hälfte der Westseite bis zur Nordseite möge für gottlose Selbstmörder und Heiden reserviert bleiben.*

e) Anders Gläubige können am Ostrande des Kirchhoffs bestattet werden.

5. Des Kirchhoffs Kreuz stand bisher an der Ostseite hinter der Kirche und war nicht recht sichtbar. Als dieses vermodert und vom Winde im Jahre 1890 umgeworfen wurde, ist mit Zustimmung des Kirchenvorstandes vom sel. Pfarrer Orthaus für 400 Mark geschenkte, steinerne Kreuz in der Mitte der Nordseite aufgestellt worden.

**III** Der Vorsitzende zeigt dem Kirchenvorstand an, daß auf seine Vorstellung die herzogliche Rentei zu Recklinghausen die Renovierung des Kirchenchores und der Pastorat genehmigt habe.

Was geschehen, wird später berichtet werden.

**IV** Der Kirchenvorstand constatiert, daß die Herzoglk, von Arenbergische Rentei nach dem vorjährigen Blitzschaden an der Kirche diese hat nachsehen und renovieren lassen am Thurm und Dach der Kirche, daß ferner auch ein neuer Schrank für die Kleidung der Messdiener angeschafft sei, und alle nothwendigen .....bedürfnisse bezahlt seien, pro 1890. a. u. s.

Der Kirchenvorstand



# ***Sitten und Gebräuche unserer Vorfahren***

*Von Rektor Hunke, Meckinghoven*

*Aus dem Einwohnerbuch des Amtes Datteln von 1928*

*Aus dieser Schrift wurde nur das Vorwort und Teil 3 übernommen.*

*Teil 1 handelt von Geburt und Taufe, Teil 2 von Jugend, Liebe, Hochzeit.*

## **Vorwort**

*Um das historische Interesse für unsere Gemeinde zu heben und wach zu erhalten, wurde im ersten Adressbuch ein kurzer Aufsatz aus Dattelns Vergangenheit vorausgeschickt. Um das Alte, Ehrwürdige, das unsere Väter uns überliefert haben, vor dem Ansturm der unerbittlich fortschreitenden Industrie wenigstens nicht ganz aus der Erinnerung schwinden zu lassen, möge nachstehende Arbeit nur ein kleines Bild von den Sitten und Gebräuchen unserer Vorfahren geben.*

*Das menschliche Leben ist von ernsten und heiteren Festen begleitet. Hier wie dort schließen sich wichtige Ereignisse an, denen der Mensch mit sorgenvollem Blick entgegensieht, die ihm großen Nutzen bringen oder entziehen und die ihm herzliche Wünsche erfüllen oder bitteres Leid bereiten.*

### **Teil 3. Tod**

*Mit großer Ehrfurcht behandelten unsere Vorfahren ihre Toten.*

*Während der Tage, wo die Leiche über der Erde stand, noch nicht beerdigt war, versammelten sich die Nachbarn zu gemeinsamen Totenfeiern. Dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit in Freud und Leid, in Glück und Not, kommt nie besser und rührender zum Ausdruck, als wenn der bleiche „Schnitter“, der Tod, Einzug hält.*

*Schon in den Tagen der Krankheit, wenn das Befinden des Kranken ständig Nachtwachen notwendig machte, halfen die Notnachbarn ihren Nächsten in der Krankenpflege. Abwechselnd boten sie sich an, in dieser oder jener Nacht den Krankendienst zu übernehmen, damit die durch Tagesarbeit und Sorge um die Ihrigen so schon hinreichend in Anspruch genommenen Familienmitglieder auch mal wieder eine längere Nachtruhe genießen konnten.*

*Hatte der Tod endlich den Kranken erlöst, so war es Pflicht der Nachbarn, sofort die Kunde allen mitzuteilen. Von der Familie bekamen sie einen Zettel mit den Namen derjenigen, die zum Begräbnis eingeladen werden mußten. Den Notnachbarn fiel auch die Besorgung der Leiche zu. Von ihnen wurde der Leichnam gewaschen, angekleidet und aufgebahrt. Sie hatten den Verstorbenen auf dem Standesamte abzumelden und das Begräbnis mit dem Pfarrer und Küster zu regeln.*

*Allabendlich versammelten sie sich zur bestimmten Stunde im Hause des Toten zum gemeinschaftlichen Rosenkranzgebet. Wenn die Totengebete erledigt waren, wurde noch zum Troste gesprochen und gemeinsam die Beerdigungsfeier überlegt. Die Pietät gegen den Toten warf also auch ihre erklärenden und erquickenden Strahlen auf die Familie und half diese über das schwerste und herbste Weh hinweg zukommen. Die letzte Feier im Hause fand auf der Tenne statt. Am Begräbnistag wurde der Sarg von den Nachbarn unter der Bodenluke aufgebahrt. Der Sarg war nicht geschlossen, damit die von auswärts kommenden Verwandten den Toten noch einmal sehen können. Nach einem gemeinsamen Gebete wurde dann der Sarg geschlossen. Die Nachbarn trugen den Sarg hinaus und stellten ihn auf den Wagen. Nun setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Der Leichenweg ist genau vorgeschrieben und wurde streng darauf gesehen, daß der allübliche Weg eingeschlagen wurde. An der Kirche oder am Eingange des Dorfes schließt sich die Geistlichkeit dem Leichenzuge an. Während des Begräbnisses haben die Nachbarn das Läuten zu besorgen. Am Friedhofe wird der Sarg von den dazu bestimmten Trägern zum Grabe gebracht und eingesenkt. Alle Beerdigungen finden vormittags statt. Nach Rückkehr vom Friedhofe war das Seelenamt. Nach demselben werden von den Nachbarn an der Kirchentür die Totenzettel verteilt. Die Teilnehmer werden zu einem gemeinsamen Kaffee eingeladen. Die nächsten Verwandten gingen alsdann mit zum Sterbehaus, wo ein Mittagessen die Trauerfeierlichkeiten beschloß.*

*Eigenartig muten uns diese Sitten und Gebräuche an und mancher mag mit stillem Lächeln diese Aufzeichnung lesen. Die moderne Zeit mit ihrem nerven zerrüttenden Hasten und Treiben geht leider achtlos an diesen Überbleibseln vorüber und die großstädtischen Genüsse, die sich leider schon vielfach auf das Land verpflanzen, singen ihnen das Grablied.*

*Mögen daher diese wenigen Zeilen dazu dienen, die Liebe zur Heimat zu pflegen und in weitere Kreise zu tragen.*

## Quellennachweis

- <sup>1</sup> Hermann Grochtmann; Vor- u. Frühgeschichte
- <sup>2</sup> Bericht in: Westfalen Bd. 19
- <sup>3</sup> Norbert Reuther in: Fundorte, Haltern nach den Römern – vor der Stadt, LWL 2002
- <sup>4</sup> Flaesheim, Beiträge zur Geschichte 1
- <sup>5</sup> Dr. Otto Schnettler; Geschichte Westfalens im Mittelalter
- <sup>6</sup> Hermann Grochtmann; Datteln
- <sup>7</sup> Dirk Sasse; Halterner Jahrbuch 1987
- <sup>8</sup> Hans-Günther Schneider; Vestischer Kalender 1984
- <sup>9</sup> Flaesheim 1966; Fußnote 81
- <sup>10</sup> HAA VIII B Nr. 85<sup>4</sup>
- <sup>11</sup> Vestische Zeitschrift, Band 79/80
- <sup>12</sup> Martin Illi, Wohin die Toten gingen, Zürich 1992
- <sup>13</sup> Protokoll des Flaesheimer Kirchenvorstandes vom 6. April 1891, Akte PFA A14
- <sup>14</sup> Flaesheim, Beiträge zur Geschichte 2
- <sup>15</sup> BKW; Die Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Landkreis Recklinghausen, 1929
- <sup>16</sup> Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte Bd. 1, Berlin 1971, S. 349 – 352

## Zusätzlich benutzte Literatur

- 1) Alfred Stemmler und Diethelm Thielemann, Alter Friedhof am Lohtor in Recklinghausen
- 2) Carmen Thomas, Berührungsängste? - Vom Umgang mit der Leiche, Köln, vgs, 1994
- 3) Christoph Grünewald, Haltern-Flaesheim in: Millionen Jahre Geschichte, Fundort Nordrhein-Westfalen, 2000 by Stadt Köln

- 4) Siegfried Gollup, Zur Frage ältester christlicher Bestattungen in Westfalen, in: Westfälische Forschungen, Band 11, 1958
- 5) Philippe Ariès, Geschichte des Todes, dtv 2005
- 6) Beiträge zur Stadtgeschichte, Band XXI, 1999, 100 Jahre Hauptfriedhof Buer  
Verein für Orts- und Heimatkunde Gelsenkirchen-Buer
- 7) Hedwig Sasse-Austerhoff, Das Eigenkirchenwesen im Bistum Münster und im kölnischen Westfalen, Inaugural-Dissertation zu Münster, Verlag Kirchheim, Mainz, 1933
- 8) Norbert Fischer, Vom Gottesacker zum Krematorium – Eine Sozialgeschichte der Friedhöfe in Deutschland seit dem 18. Jahrhundert,  
URL:  
<http://www.sub.uni-hamburg.de/opus/volltexte/1996/37/html/inhalt.html>  
[http://www.sub.uni-hamburg.de/opus/frontdoor.php?source\\_opus=37](http://www.sub.uni-hamburg.de/opus/frontdoor.php?source_opus=37)
- 9) Aeternitas Ratgeber Nr. 15 aus dem Jahr 2000  
Bererdigung nach katholischem Kirchenrecht von Prof. Pater Dr. jur. can. Rudolf Henseler
- 10) Aeternitas, Orte der Erinnerung, der Friedhof im 21. Jahrhundert
- 11) Otto Danwerth, Tod und Jenseits in Europa  
URL: <http://parapluie.de/archiv/sprung/tod/>